

Der Heilige Geist - eine Predigtreihe.

„Ich taufe dich auf den Namen Gottes, des Vaters -, und des Sohnes -, und des Heiligen Geistes.“ Bei jeder Taufe sprechen wir ihn an, den Heiligen Geist. Und wenn wir das Glaubensbekenntnis lesen ebenso: „Ich glaube an den Heiligen Geist, ...“

Und doch ist er für viele „der Unbekannte“ vom dreieinigen Gott. Gott, der Vater als Schöpfer unserer Welt - dass da ein Schöpfer ist, das ist nachvollziehbar. Jesus Christus - ihn feiern wir mehrmals im Kirchenjahr, an Weihnachten, Karfreitag, Ostern und Himmelfahrt. Aber der Heilige Geist? Wir wollen ihn und sein Wirken in unserer Predigtreihe neu entdecken.

27. Januar 2019: Der Heilige Geist - ein Geschenk empfangen
Apostelgeschichte 2 und andere

17. Februar 2019: Menschsein in der Kraft des Geistes
Galater 5

24. März 2019: Der Heilige Geist leitet
Apostelgeschichte 13, 1-3 und andere

19. Mai 2019: Der Heilige Geist lehrt und erinnert
Johannes 16, 5-15

30. Juni 2019: Der Heilige Geist begründet Gemeinde
Johannes 17

Gottesdienst Rohrbach, 27. Januar 2019

1. Predigt der Predigtreihe „Der Heilige Geist“: **Gottes Wirklichkeit auf Erden.**

Begrüssung

Liebi Gmeind

Löht mi mit ere Gschicht afah:

E Brut überchunnt Bsuech vo ihrne drei beschte Fründinne. Die erschi verzellt: «Du, itze ha n'i grad di Brütigam glehrt kenne. Weisch, i ha ja n'e Stell als Grichtssekretärin. U hüt het zerscht Mal die Brütigam im Gricht Isitz gno. Scho no idrücklech, de schwarz Rock. U n'er het's guet gmacht. Er het gluegt, dass es grecht zue u her geit u het für en Aklagt gliich es Herz gha. Mol, i gratuliere dier zu dire Wahl.»

Die zwöiti verzellt: «Komisch, ha n'i mi echt tüscht? I ha gmeint, i heigi vorgeschter di Brütigam glehrt kenne. De wohnt doch dert ir Quartierstrass? Het er nid no ne viel chliinere Brüetsch? I hätti chönne säge, das sigi di Brütigam, wo dert imene Sandchaschte mit emene chliine Giel isch am Spiele gsi. So herzig.»

U die dritti isch itze no meh verunsicheret. «Also du, i ha gmeint, i heigi di Brütigam geschter glehrt kenne. Aber itze bi n'i nümme sicher. I bi mit mim Ältische i ds Schuttitraining, u da isch e nöie Trainer cho. De het's guet gmacht, so bim erschte Mal. Dä het dene Giele so richtig der Teamgeischt dürebracht. Die hei sich derna möge abmüeie, u derbi isch's doch nume n'es Training gsi, u jede isch für jede gange.»

D Brut het keis Problem gha mit dem, wo sie vo ihrne drü Fründinne ghört het. I allem het sie ging ihre Fründ gseh, wie sie ne het kennt u gliebt. Sie het ne innerlich gseh i sire verantwortigsvolle Ufgab am Gricht, sie het ne gseh, wie n'er sich no ganz mit sim chliine Brüetsch cha abgäh u sie het ne gseh, wie n'er voll Begeischerig siner Juniore het trainiert. Klar, alli hei ihre Fründ erläbt, eifach i drei ganz verschiedene Bereiche. Es isch ging er gsi, wie sie n'e kennt – u gliich hei die drei's fasch nid chönne für möglich halte, dass es nid e Verwechslig isch, dass es nid drei verschiedeneni Persone si. Hätte sie ne kennt, hätte sie's gmerkt ...

Liebi Gmeind

Wenn mir üs i dere Predigtreihe mit em Heilige Geischt beschäftige, de beschäftige mir üs mit Gott selber. Gott begägnen üs als himmlische Vater, als Jesus Christus u als Heilige Geischt. U o wenn er üs i dene drü Rolle, wenn me dem so darf säge, ganz unterschiedlich begägnen, isch er gliich ging der eint u einzig, läbendig Gott. Wie n'er als Heilige Geischt unger üs würkt, dem wei mir i dere Predigtreihe nachegspüre.

Mir Mönsche chöi nid losglöst vo Gott über Gott nachedenke. Mir chöi derbi nume uf das lose, wo n'er selber üs über sich z wüsse tuet i sim biblische Wort. U o i dem Lose u Nachedenke si mir druf agwiese, dass Gott üs dadrinne leitet.

Lesung und Kurzgedanken Genesis 1, 1-5

Liebi Gmeind

Der Heilig Geischt vo Gott – wer e chli bibelkundig isch weiss, dass mir ar Pfingschte d Usgiessig vom Heilige Geischt tüe fiire. Pfingschte chunnt nach Wiehnachte, nach Karfritig u nach Oschtere, also nach Jesus.

Wenn mir aber ir Bibel chli gnauer luege, merke mir, dass der Heilig Geischt längschens vorher het gwürkt. Gott het scho ging gläbt u gwürkt i dene drei Rolle, als Vater, als Sohn u als Heilige Geischt.

Ganz am Afang vor Bibel, im allererschte Kapitel läse mir:

«Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde. Und die Erde war wüst und leer, und Finsternis lag auf der Tiefe; und der Geist Gottes» – da isch er scho z'erscht Mal erwähnt – «und der Geist Gottes schwebte über dem Wasser. Und Gott sprach: Es werde Licht! Und es ward Licht. Und Gott sah, dass das Licht gut war. Da schied Gott das Licht von der Finsternis und nannte das Licht Tag und die Finsternis Nacht. Da ward aus Abend und Morgen der erste Tag.»

Der Geischt vo Gott, der Heilig Geischt isch also scho vo allem Afang a derbi gsi, er isch scho integriert gsi, wo Gott us em «Tohu wa bohu», wie das wörtlich heisst, d Welt het afah schaffe.

Scho us dem einzige Aspekt chöi mir drü wesentlechi Sache lehre zum Heilige Geischt:

Gott u dermit o der Heilig Geischt isch Herr über d Schöpfig, sie isch ihm ungerordnet. Drum bruchts nid z erstuene, wenn er Wunder würkt – denn die ganzi Schöpfig isch es erschts, grosses Wunder, wo üses Verstah bi witem überstiegt. So isch der Heilig Geischt bis hüt nid igrenzt i sim Würke, das cha hie u dert uf ene Art u Wiis passiere, wo üses Begriffe u Verstah bi witem überstiegt.

E zwöite Aspekt: Ds Schöpfigshandle vo Gott het viel mit üsserscht kreativer u phantasievoller Ornig z tüe. Da isch Liecht u Feischteri trennt worde, später si Sunne, Mond u Sterne derzue cho, für üsem Läbe Struktur u Ornig u hilfriche Ablöif z gäh.

Das chunnt o im Igangsvers zum Usdruck, wo n'i ha gläse, wo der Poulus de Korinther i Erinnerung rüeft: *«Gott ist nicht ein Gott der Unordnung, sondern des Friedens.»* (1. Korinther 14, 33) D Verbindig, wo mängisch gmacht wird, dass halt der Heilig Geischt Chaos bringi i üser Gmeinde u i üser Läbe, dass je unkontrollierter öppis abloufi, desto geischerfüllter, das laht sich biblisch i

keir Art u Wiis belege. Es isch e Geischt, wo nid Unornig würkt, wo scho ir Schöpfig phantasievoll u kreativ gordnet het. Spannend isch ja de, dass ds Gägeteil vo Unornig bim Poulus nid Ornig isch, es geit also o nid um die klineschi Ordentlechkeit, wo em einte oder andere Schwizer so guet entspricht. Ds Gägeteil isch Friede.

U der dritt Aspekt, das isch mir bim Vorbereite ging wie dütlicher worde: eigentlich isch e Predigtreihe zum Heilige Geischt öppis Unmöglichs. Wie wei mir Mönsche chönne ergründe, was üs mit erschaffe het? Wie wei mir Mönsche chönne erfasse, wer üs muess erfasse? Wie wei mir begrenzte Gschöpf, wo nume a eim Ort zu eire Zyt chöi si, dä chönne verstah, wo rund um die Welt sich überall jedem einzelne zu jeder Zyt cha zuewende, ohni i Gfahr z si, es Burnout zu übercho?

Mir chöi die Predigtreihe nume ha i dem Sinn, dass mir hie u dert öppis probiere z entdecke, wo Gott üs im biblische Wort kundtuet, u im Bewusstsi, dass der Heilig Geischt üs i allem Predige u Lose muess erfasse u nid mir ihn chöi erfasse. Mir chöi nie über ihn verfüege. U doch dür Gottes Gnad vo ihm ergriffe werde.

Nach der Schöpfig, zur Zyt vom Volk Israel het der Heilig Geischt hie u dert ging wieder emal Mönsche ergriffe, zum Teil für ihres Läbe, zum Teil i einzelne Momente. Aber er isch nid öpper für alli gsi – u me het sis Würke o chönne überluege, verspote oder abstritte.

Es Bispiel derfür isch d Schwangerschaft vo der Maria mit Jesus. D Evangelie zeige, wie bi der Zügig vo Jesus genau die zwe Aspekte zäme chöme, wo n'i vori scho ha erwähnt: der Heilig Geischt isch Herr über d Schöpfig u nid igängt i d Naturgesetz, u gliich handelt o er i gheimnisvolle Ornige.

Für anderi isch so öppis eifach ungloublech, sie chöi's nid gloube.

Kurzpredigt Apostelgeschichte 2, 1-4. 12-21

Liebi Gmeind

Ar Pfingschte isch der Heilig Geischt usgosse worde über d Jünger, u er het o ganz viel Mönsche ergriffe. Chli später läse mir: *«Und an diesem Tage wurden hinzugefügt etwa dreitausend Menschen»*, also öppe 3000 Lüt hei erfasst, dass dä Jesus, wo sie hei krüziget gha, dass dä der erwartet Retter vo Gott isch u dass er tatsächlich uferstande isch. U drum hei sie ihres Läbe Jesus avertrout.

Gott würkt hüt uf üsere Welt ir Gstalt vom Heilige Geischt u nümme ir sichtbare Gstalt vo Jesus.

Scho hie im Pfingschtbricht läse mir, was das bedütet:

En erschti Folg isch, dass us de Angschthase vo Jünger muetegi Züge vo Jesus si worde. Die gliiche Jünger, wo sich 50 Tag vorher, am Karfritig, hei versteckt u si gflüchtet, die gliiche Jünger werde dür dä heilig Geischt zu

muetige Bezüger vo Jesus, im gliiche Hotspot Jerusalem, wo no ging der gliich Pontius Pilatus u der gliich Hoheprieschter ar Macht si gsi.

Der Heilig Geischt verwiist üs ging wieder a Jesus. Er isch der Ermuetiger, dass mir vo Jesus dörfe predige, hie ir Chilche, u dass mir ihn dörfe bezüge, hie u dert i üsem Alltag, wo n'er üs so leitet.

E zwöiti Folg: Der Heilig Geischt überwindet Verständigungsproblem. D Lüt hei n'e i ihrere Muettersprach ghört rede. Vo dem Wunder ha n'i chuun meh einisch ghört sider denn. Aber ging, wenn Mönsche vom Gloube erfasst werde, Jesus ihres Läbe avertroue, het der Heilig Geischt scho vorewäg gwürkt a ihrne Herz, ds Herz ufta, für dass sie öppis vo Jesus hei afah begriffe u verstah. Mir Mönsche chöi nid us üs use Gott erfasse, üs uf Jesus ilah, wenn nid der Heilig Geischt scho a üsne Herz das Verstah würkt. Er laht üs bis hüt gwüssermasse i üsere Muettersprach verstah, so, wie äbe grad mir ihn chöi afah verstah u begriffe – u das isch doch bi jedem Mönsch wieder chli anders.

E dritti Folgerig: Der Heilig Geischt würkt im Zämespiel mit em biblische Wort. Der Petrus berueft sich i sire erschte Predigt nid uf irgend e unmittelbari Offebarig, sondern uf d Wort, wo scho der Prophet Joel het gseit. Ir Bibel wird zahlriich gwarnet, dass es o falschi Prophete git. Nid jedes Empfinde vo üsere Seel isch scho vom Heilige Geischt gwürkt. Ds biblische Wort isch u bleibt d Richtschnuer, wo sich der Heilig Geischt selber i aller Regel druf bezieht.

U schliesslich würkt der Heilig Geischt d Gmeinschaft vo all dene ganz ungerschiedliche Mönsche, wo sich Jesus hei avertrout. Vo dene 3000 Lüt heisst's, dass sie ir nächscte Zyt si binand bliebe, sich vo de Apostel hei la lehre, mitenand ds Abendmahl hei gfiiret u mitenand hei bättet. Sie hei sogar e Güetergmeinschaft gründet.

Aber o da hei es paar gspottet, es heig äüä meh mit Alkohol z tüe gha als mit Gott, was die Lüt denn a Pfingschte verbrüederet heig – ungloublech für die einte, Gottes Würklechkeit für die andere.

Liebi Gmeind

Die Gmeinschaft cha me als en euphoreschi Bewegig vor erschte Stund begriffe. I denke, es isch meh: es isch ds Würke vom Heilige Geischt. Bis hüt fasziniert mi scho nume i üsne Gottesdienschte, dass da ging wieder die unterschiedlichschte Lüt mitenand Gottesdienscht fiire – Lüt, wo süsch i ihrem Alltag mängisch überhoupts keiner Gmeinsamkeite hei. U das, was üs hie zämfuehrt, isch ja nid ds gschichtliche Interesse a dere Zyt vor 2000 Jahr u a de Persone, wo denn gläbt u gwürkt hei. Nei, was üs hie zämfuehrt, isch der Heilig Geischt, wo üs Jesus lieb u verständlich macht u üs zeigt, was es bedütet, mit ihm dörfe z läbe. Was üs hie zämfuehrt isch ds Lose uf ds biblische Wort, im Vertroue, dass der Heilig Geischt derdür üses Läbe ging

wieder uf Jesus u dermit uf e einzig usrichtet, wo üsem Läbe Ewigkeitswert cha schenke.

Der Heilig Geischt schafft hie Gmeinschaft, u wo die Gmeinschaft vo Jesus-Jünger, die Chilche darf glinge u die unterschiedlichschte Mönsche im Name vo Jesus darf zämeführe, isch das bis hüt ging wieder es Wunder.

Den Heiligen Geist empfangen – Lukas 11, 13

Jesus seit: «Wenn nun ihr, die ihr böse seid, euren Kindern gute Gaben zu geben wisst, wie viel mehr wird der Vater im Himmel den Heiligen Geist geben denen, die ihn bitten!»

Liebi Gmeind

I weiss nid, ob dier sie o kennet, die Frag: Wie cha n'i de der Heilig Geischt übercho?

U de geit me uf d Suechi nach Antworte. Ja, wie hei de d Jünger ir Aposchtelgschicht, i dere erschte Zyt vo de Chrischte der Heilig Geischt übercho? U de finde mir Bispiel:

Bi de einte chunnt der Heilig Geischt dür d Umkehr zu Jesus u dür d Bitt um Vergäbig, wo mit der Toufi isch usdrückt worde (Apostelgeschichte 2, 38). Bi de andere gscheht das ersch e Zytlang nach der Umkehr, dür d Handuflegig vo de Apostel (Apostelgeschichte 8, 14-17). Bi de dritte chunnt der Heilig Geischt scho während der Predigt vo de Aposchtel, no vor der Toufi. (Apostelgeschichte 10, 44-48). Bi de vierte wieder nach der Toufi, aber mit der Handuflegig vom Poulus (Apostelgeschichte 19, 1-7).

Mit anderne Wort: ds eint Mal so, ds ander Mal so, u ds dritt Mal no anders.

U dermit merke mir: vielleicht isch üsi Fragestellig nid richtig u verführeisch. Mir wette gern wüsse, wie mir de müesse tue u handle, für dass mir de dä Heilig Geischt überchöme. Mir wette gern über ihn verfüege.

Aber das werde mir nie chönne. Es isch umgekehrt. Der Heilig Geischt wott gwüssermasse über üs verfüege, i üsem Läbe Platz u Raum übercho. Das zeigt sich drinne, dass er üs nid Konzept het gäh, nid Rezept: so u so muesch vorgah. Sondern er schenkt sich je nach Situation, ds eint Mal so, ds ander Mal so. Er schriebt sini ganz persönelchi Gschicht mit all dene Mönsche. Er schriebt nid e Gebruchsawiesig für üs.

Schliesslich sölle ja mir vo ihm ergriffe werde, u nid ihn gwüssermasse zu üsem Chnecht mache.

Aber eis isch klar: ohni ds Würke vom Heilige Geischt chöi mir scho gar nid afah gloube. Wo mir Jesus aföh vertraue, het der Heilig Geischt i üsne Herz afah würke. U mir dörfe ihn bitte, dass er üs ganz erfüllt, ganz erfasst – die Bitt dörfe mir ihm ging wieder stelle. Jesus selber tuet üs daderzue ermuetige: *«Wenn nun ihr, die ihr böse seid, euren Kindern gute Gaben zu*

geben wisst, wie viel mehr wird der Vater im Himmel den Heiligen Geist geben denen, die ihn bitten!»

Möge mir Gott ging wieder um dä Heilig Geischt bitte – dä Geischt vo Jesus, wo üs vor Bibel bezügt wird als Tröschter, als Lehrer, als Begleiter – doch meh dadervo gits de i de witere Predigte vo dere Predigtreihe. Amen.

Pfr. Samuel Reichenbach

Gottesdienst Rohrbach, 17. Februar 2019

2. Predigt der Predigtreihe „Der Heilige Geist“: **Menschsein in der Kraft des Geistes** (Galater 5)

Wüsstet Dir, warum d Jude (und o d Christe) voder erste Jahrhunderte immer wider als "Atheiste" beschimpft si worde? Si hei sich gweigert, es Bild vo Gott z mache!

Warum keis Bild? Immer wieder chame ir Bibel läse, dass mä Gott, dr Schöpfer nid uf öbbis ir Schöpfig cha reduziere. Und genau so wichtig: D Mensche söue sich keis Bild vo Gott mache, wou Gott scho es Bild vo sich geschaffet het. Im Schöpfigsbricht chame läse: *"Und Gott sprach: Lasst uns Menschen machen als unser Bild, uns ähnlich."* (Gen 1, 26)

Dä Gott wo alles geschaffe het, wird also nid dürnes Bild oder e Statue sichtbar; sondern dür ds Läbe vo Mensche, wo Gott i dere Welt widerspiegle und ihn so sichtbar mache.

Doch: Was fürne Gott ggesch Du, wenn Du i Spiegel vo Dir u dr Welt luegsch? Irgendwie isches aube zimmlech chaotisch und unscharf. Meh es Zerrbild oder e Karrikatur. Dr Mensch het nid wöue Gott widerspiegle, sondern sich nach sim egete Gusto entwärfe, selber Gott si. Es schiint fasch, als wär dä Spiegel zerbroche.

Doch d Absicht vo Gott blibt bestah. *"Lasst uns Menschen machen als unser Bild, uns ähnlich."*

"Lasst uns Menschen machen..." Wer redet da eigentlech mit wäm? Dr Johannes schribt, das dä wo am Afang bi Gott isch xi, ja, selber Gott isch, Mensch isch worde. Gott zeigt üs also in Jesus Christus, wer er würtlech isch und wär mir würtlech dörfe si. Voller Hingab u Liebi treit er üsi Lasten, bringt Heilig, Freud und Fride. Er stellt Gmeinschaft, dr Spiegel, wider her. So seit dr uferstandnig Jesus zu sine Jünger: *"Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch."*

Und nachdem er dies gesagt hatte, hauchte er sie an, und er sagt zu ihnen: Heiligen Geist sollt ihr empfangen!" (Joh 20, 21f.)

"Er hauchte sie an..." Für es paar Ohre tönt das villedch e chli esoterisch..? Doch d Botschaft isch fürne Johannes, wo das gschriben het, zimmlech klar. Er macht natürlech dr Bezug zum Schöpfigsbricht, wo mir chöi läse:

"Da bildete der HERR, Gott, den Menschen aus Staub vom Erdboden und hauchte Lebensatem in seine Nase. So wurde der Mensch ein lebendiges Wesen." (Gen 2.7) Was hie passiert, ir Begegnung mit Jesus, isch also nüt

weniger als e neu Schöpfig! Dr Heilig Geist in üs, führt und verwandelt üs also i das, wozu mir si gschaffe worde: Jesus Christus, ds Abbild vom läbandige, unsichtbare Gott. So si mir, so schribts dr Paulus im 1. Korintherbrief, i eim Geist i dä ei Lyb vo Jesus touft worde. Dr Heilig Geist macht also d Kirche - Di und mi - zum Ort ir Welt, wo Jesus, Gott selber am wirke isch.

"Die uns zugeteilten Gaben sind verschieden, der Geist jedoch ist derselbe. Die Dienste sind verschieden, der Herr aber ist derselbe. Das Wirken der Kräfte ist verschieden, Gott jedoch ist derselbe, der alles in allen wirkt. Jedem wird die Offenbarung des Geistes so zuteil, dass es allen zugute kommt."
(12,4-7)

Wie xeht de dä Lyb, das Läbe ir Füllli us? Wie und was wirkt Gott düre Heilig Geist? Intressanterwiss setzt das dr Paulus nid eifach vorus, sondern erklärt - oder äue eher wiederholt - das imne Brief ad Gmeind vode Galater üsführlech. (siehe Gal 5,22-25)

Liebi Gmeind, was löst dä Text bi Euch üs?

Ä Sehnsucht nach meh? Oder es schlechts Gwüsse und Zifel, im Sinn vo: "das tönt ja scho nid schlecht, aber wenni mis Läbe ahleuge..."? Oder ghörsch Du villeder sogar e versteckti Uffforderig, "sträng Di ah!" Und denksch "so eifach isch das nid! Eigentlech hani ja scho gnue Ufgabe und Pflichte..."

Doch wenn die gueti Nachricht bi üs Druck und nid Fride und Freud - also d Frucht vom Geist - uslöst, hei mir no nid verstande, wie Gott isch und was dr Paulus würklech wot säge.

Mir si beruefe, Gott z widerspiegle. Di wichtigsti Frag isch also nid, "was muesi mache", sondern, "wie isch üse Gott?", uf was richte mir üse Spiegel? Und dr Boum erkennt mä ja bekanntlech a sinner Frücht. E Apfel isch vom Apfelbaum. So isch d Frucht vom Geist - vo Gott. Gott selber isch also d Liebi! Voller Freud und Fride. Voller Geduld und Güeti, Rechtschaffeheit, Treui, Sanftmut und Selbstbeherrschig.

Dr Apfel wachst, wou er zum Boum ghört. Und wenn Du dür Jesus zu Gott ghörsch, wird sis Läbe in Dir Frucht bringe.

Gott suecht also kei Arbeiter. Er sehnt sich nach Dire Gmeinschaft. Er suecht Fründe.

Darum brucht dr Paulus nebem Bild vor Frucht ou ds Bild vom Erbe um ds Wirke vom Heilige Geist z beschibe. Es Erbe chame nid verdiene sondern nur empfah, wou mä zur Familie ghört.

Dr Paulus schribts im Galater 4 eso: *"Weil ihr aber Söhne und Töchter seid, hat Gott den Geist seines Sohnes in unsere Herzen gesandt, den Geist, der da ruft: Abba, Vater! So bist du nun nicht mehr Sklave, sondern Sohn; bist du aber Sohn, dann auch Erbe - durch Gott."*

Üses Erbe isch ds Rich vo Gott, die neu Welt, wo dür Jesus scho jetz ahbroche isch und einisch no ganz verwürklecht wird werde. Dür si Geist erbe mir ds Rich vo Gott. Und d Frucht vom Geist isch also das, wo vor zuekünftige Welt scho jetzt inebricht.

Im Gegesatz zur Frucht si d Werk vom Fleisch also das, wo sich dr neue Welt, dr Herrschaft vo Gott verschliesst. Darum warnt dr Paulus und seit: *"Die solches tun [also d Werk vom Fleisch], werden das Reich Gottes nicht erben."* Was si die Werk? D Werk vom Fleisch si das wo mir tüe, wenn mir nid wüsse, wär mir als Erbe dür Gott si und was üs verheisse isch.

De läbe mir nid us dr Quelle, sondern versueche, üs us selber z ernähre. Was mir o tüe und was mir o hei, alles wird zumne Mittel zum Zwäck um irgendwie die Leeri z fülle, irgendwo e Heimat z finde. Und natürlech. Mä cha ou e Musterknabe si. Doch dr inner Ahtriber blibt dr glich: "Du muesch no meh! Setz Di düre! Machs eifach besser! Sträng Di ah. X und Y muesch ono ha"

Wär seit Dir wär Du bisch? Wo bisch Du deheime? Was isch Dini Nahrig, Dis Erbe?

Dr Paulus schribt: *"Die aber zu Christus Jesus gehören, haben das Fleisch samt seinen Leidenschaften und Begierden gekreuzigt. Wenn wir im Geist leben, wollen wir uns auch am Geist ausrichten."* (Gal 5, 24-25)

Mir ghöre zu Jesus Christus. Und Jesus isch nid eifach es moralischs Vorbild, sondern dr Uferstandnig. Dr Erstgebornig vor neue Schöpfig! Düre Heilig Geist bisch Du also nid eifach Teil vomne Verein. Du bisch Teil vor neue Menschheit! Im 6. Kapitel fasst dr Paulus dr Galaterbrief zeme u seit: Uf nüt anders wot er stolz si als uf ds Kreuz vo Jesus. Wou sich Jesus für ihn het häregäh isch si alt Mensch, dr Sklave ohni Identität gstorbe. *"Entscheidend ist nur eins: eine neue Schöpfung."* (6,15)

Darum forderet dr Paulus:

"Wenn wir im Geist leben, wollen wir uns auch am Geist ausrichten."

Wenn mir üs am Geist usrichte, chunt üses Härz zur Rueh, wou mir denn als die Mensche läbe, wo mir in Jesus Christus würklech si. Das isches, wo Di

würklech usmacht. Egal vo wellem Land Du bisch, wele Bruef, Fähigkeiten oder Familie Du o hesch. Düre Heilig Geist ghörsch Du zu Jesus Christus, darfsch sis Gebet bäte, si Vater Di Vater nenne, bisch nüm heimatlos sondern gliebt und beruefe vom ewige Vater im Himmel.

Dis Erbe muesch Du nid verdiene. Jesus het dr Sieg errunge; darum isch Dis Konto voll. Und Gott isch voller Sehnsucht, das Du täglech chunsch und abhäbsch. Weniger wirds ja nid. Er wot Dir zeige, was Du no nid weisch. Wot tue, was Du Dir nid mau chöntscht etröime. Dür si Heilig Geist isch är Dir ganz nöch, sodass Du ihn als läbandige Gott darfsch erläbe. So dass sini Sehnsucht, Dini Sehnsucht wird.

Was Gott i dim läbe vorhet, chasch du nid mache, nume zuelah. Und wenn mir bäte und Gott ir Stilli oder Gmeinschacht sueche, mache mir üs empfänglech. So isch ds Gebet "*chum heilige Geist*" vellech eis vode wichtigste. Mit leere Händ aber mit Zuversicht als Erbe säge mir ihm, dass mir ihm möchte begägne, sis Wirke erläbe und so entdecke was Gott vorhet - in üs und dür üs. Hüt, morn und in alli Ewigkeit.

Chum heilige Geist. Mir wöi Dir begägne, lebendige Gott, und dür Di vii Frucht bringe. Amen.

Vikar Gabriel Schmid

Gottesdienst Rohrbach, 24. März 2019

3. Predigt der Predigtreihe „Der Heilige Geist“:
Der Heilige Geist leitet.

Predigt Apostelgeschichte 16, 6-15

«Der Heilige Geist leitet» - achtet nech doch o im Predigttext druf, wie der Heilige Geist i dere Gschicht d Fäde ir Hand het u leitet u fñhrt:

Lesung.

Liebi Gmeind

Mängisch tuet mi der Titel vo so n'ere Predigt us der Predigtreihe recht herusfordere. Hüt seit der Titel eigentlich scho alles, was es z säge git. Drum fallts mir hüt sehr eifach, churz u präzis z bliebe u zäme mit em biblische Text z bezüge: das stimmt. «Der Heilige Geist leitet.» Gott sei Dank. Amen.

Zwischenspiel

Liebi Gmeind

Bevor mir zum Fürbittegebet chöme, no s'paar Nachgedanke zu mire chürzichte Predigt, wo n'i je ha gha.

Wenn mir so n'e Titel läse wie dä vo hüt, «Der Heilige Geist leitet», de verstöh mir ja drunger ging e chli d Frag: Wie leitet er de? Oder no meh: Was muess i de mache, dass er leitet?

I hätti ja doch ir Predigt wenigstens chönne uf die Frage igah.

Ja, wie leitet der Heilige Geist? Es ghört zum Wäse vo Gott, dass er anders isch als mir Mönsche. Er leitet so, wie n'er wott. U das isch ging wieder einmalig. Drum cha n'i nech grad die Frag nid beantworte. Drum isch mini Predigt o so churz usgfalle.

Aber göh mir doch, eifach für eis Bispiel z ha, mit em Poulus zäme no einisch die Statione düre.

Der Poulus het bir Frag, wo n'er als Nächschts söll ds Evangelium verkünde, sini Vernunft nid usgschalte. Er het ds Wort vo Gott ernscht gno. Er het gwusst: Jesus het gseit: ds Jerusalem afah, derna ds Samarie, u derna bis a ds Endi vor Welt. U drum isch es für ihn klar gsi, dass er der Reihe na geit. Er het im Gebiet vor hütige Türkei agfange gha u het uf sire zwöite Missionsreis als erschts die Gmeinde dert wieder bsuecht u gstärkt. Derna wäri er gern gäge die wichtige Hafestadt Ephesus losgstüret. Vo dert us hätte e Huffe Mönsche ds Evangelium i die damalegi Provinz Asie chönne witertrage. Da het Gott ihn itze ghinderet. Was de? Zrugg ga, das cha nid der Weg si. Also het er sich gäge Norde gwändet u het in Galatie e Zilete Gmeinde gründet. Dert het's kei wichtige Stadt gha. Vielleicht het sich der

Poulus mängisch gfragt: für was mache n'i das? Witer obe im Norde isch ihm der Weg gäge ds Schwarze Meer wieder verhinderet worde, wie wüsse mir nid. Eigentlich het's itze kei anderi Möglichkeit meh gäh als der Fuessmarsch azträtte nach Troas, ohni sich no lang ufhalte. Was sich i üsem Predigttext liest wie n'e churze Reisebricht isch in Wahrheit e Fuessmarsch vo ungefähr 600 Kilometer. Der Poulus isch also gloffe u gloffe. Gloffe u gloffe. U derbi isch er ging wieder ghinderet worde, ds Evangelium z verzelle, bis uf Troas, a d Mittelmeerküschte. Für was? Werum söll er, wo n'e Beruefig u n'es inners Für het gha, die gueti Nachricht vo Jesus Christus z verzelle, so lang schwiege? Tagelang? Wuchelang? Er het's nid gwüsst. Aber er het Gott vertrout. Er het gwüsst, weler Ufgabe ihm im Moment weg gno si, aber er het nid gwüsst, werum. Gott het ihn wohl gfuehrt, aber ging nume der nächscht Schritt, u keine witer, wie mir's im Igangvers hei ghört: *«Dein Wort ist meines Fusses Leuchte und ein Licht auf meinem Wege.»* So n'es Öllämpfli oder e Cherze ir Nacht zündet nid kilometerwiis vorus wie n'e Outoschiinwerfer, sondern zeigt ging nume der nächscht Schritt.

Werum leitet üs Gott so? Vermuetlich, dass mir üs bewusst bliebe, dass mir abhängig si vo ihm. Der Poulus het bestimmt viel meh ds Rede vo Gott gsuecht, i sim Wort gläse u ihn gfragt, als wenn alles wäri klar gsi. Gott cha so Durschtstreckine durchus bruche, für üs nächer zu ihm z bringe. Durschtstreckine i üsem Läbe si selte Umwege. Hüfig sie's Gottes Wege, für üs töifer i d Beziehg mit ihm z fuehre.

Ersch in Troas, ersch nach dem länge Fuessmarsch gseht itze der Poulus ir Nacht das Gsicht, wo ihm der Uftrag git, ds Evangelium ds Europa z verkünde. Die gueti Nachricht vo Jesus Christus het uf üse Kontinent sölle, das isch ds Ziel gsi vo dem spannigsvolle Weg u vo dene verschlossene Türe. Das isch ds Ziel gsi vo n'ere Reis, wo mit der afängliche Arbeit z Galatie meh als es Jahr het duuret. Aber das Ziel isch ersch dütlich worde, wo der Poulus scho het d Möglichkeit gha zur Überfahrt.

Bis zu dem Troum isch der Poulus gleitet worde dür ds biblische Wort, dür die verschlossene Türe, dür siner Gedanke u Überlegige, wo n'er sich im Bätte het gmacht. Ersch itze chunnt die spezielli Fuehrig. U i dem Troum git's wieder keiner detaillierti Awiesige, wie n'er ds Europa söll vorgah, wo n'er söll afah, weli Stadt am Wichtigschte isch oder settigs. Nei, der Uftrag isch ganz grundsätzlich erfolgt. Klar, aber nid mit de Details, wo der Poulus wieder mit sine natürliche Begabige u n'em Gebet isch witercho.

Der Poulus, der Silas u der Timotheus hei der Weg nach Philippi igschlage, dert si sie s'paar Tag bliebe. Werum grad dert, das steit niene. Ds Philippi hets vermuetlich kei Synagoge gha, wo d Jude am Sabbattag zäme hätte Gottesdienschtfiiert. Drum si sie am Sabbat vor ds Stadttor use a Fluss gange, wo sie hei chönne erwarte, dass Jude u Interessierti am jüdische

Gloube härechöme für zäme z bätte. Der Poulus u der Timotheus hei sich also o ds Europa a d Wiisig ghalte, dass ds Evangelium zersch zu de Jude söll cho. U sie hei ihrer ganz normale Kenntnis vom jüdische Läbe brucht i ihrne Entscheidige.

U tatsächlich, s'paar Froue si cho. Eini, wo am jüdische Gloube isch interessiert gsi, isch d Lydia gsi, e Purpurhändlerin. *«Der tat der Herr das Herz auf, sodass sie darauf achthatte, was von Paulus geredet wurde.»*

Merke mir, es isch nid d Überredigskunscht gsi vom Poulus, nid sini usgfieleti Argumentation, wo d Lydia überzügt het. Nei, der Heilig Geischt het ihre ds Herz ufta. Nid emal das chöi mir Mönsche selber mache.

Also, wie leitet der Heilig Geischt? Mal so, mal so. Mal dür n'es Verschliesse vo Türe, mal i n'ere Gebetszyt wie ir Schriftläsige, wo mir ghört hei, mal dür logeschi Gedanke, wo üs schlicht naheliegend si. Mir chöis nid im vorus bestimme. Mir chöis nume beobachte u üs dür ihn la leite.

No zur zwöite Frag:

Was muess i de mache, dass er mi leitet?

Gället, die Frag entspricht so sehr üsem mönschliche Herz. Mir möchte ds Läbe gern im Griff ha. Mir möchte gern wüsse, wie mir de müesse u sötte, für dass de Gott so tuet, wie mir's chöi erwarte. Eigentlich hätte mir ging wieder gern Gott selber im Griff.

Gott sei Dank chöi mir das nie.

Grad dert, wo n'i i mim Läbe ds Leite vom Heilige Geischt i bsunderer Wiis ha dörfe erläbe, grad dert ha n'is nid erwartet. Grad dert het er mängisch scho gwürkt no bevor dass i ha gahnet, dass e Fragestellig oder e Herusforderig uf mi zuechunnt.

Es darf üs entlaschte u Freiheit schenke, dass nid mir chöi mache, dass er üs leitet, sondern dass mir dörfe im Vertraue läbe, dass er üs leitet. U i dem Vertraue dörfe mir Schritte wage.

Sicher, es isch guet, wenn mir ging wieder i ds biblische Wort itouche u das lehre kenne. Wil der Heilig Geischt wird nid gäge ds biblische Wort rede. Im Gägeteil, er wird üs hüfig a das Wort erinnere u üs grad dür das Wort leite.

U im Grund gno chöi mir ganz mängi Frag vo üsem Läbe sehr wohl scho im Lose uf ds biblische Wort kläre. Mängisch hätte mir ja gern en igschriebene Brief uf offeni Frage. U dä gits halt nid eifach so. Anderersits hei mir mit em biblische Wort sehr wohl e Brief. Da steit zwar nid drinn, wele Partner oder weli Partnerin dass i söll useläse. Aber es steit sehr wohl Wichtigs zum Zämeläbe vo Ma u Froue drinne, wo üs derbi scho wertvolli Awiesige git. Es steit nid drinn, ob i itze dä Uftrag söll anäh als Gschäftsma oder nid. Aber es steit sehr wohl drinn, dass es wichtig u richtig isch, ehrlich u ufrichtig z

gschäfte, u vo dem Grundsatz her wird sich die einti oder anderi Frag selber kläre.

U so isch d Bibel hüfig gnueg viel klarer, als üs lieb isch. Es isch ja interessant, dass mängisch grad die, wo nie i n'e Gottesdienscht göh, de Chrischte Hüchlertum vorwärfe. Offebar wüsse sogar sie trotz allem i grobe Linie, was eigentlich i dem Buech inne steit.

Gleitet werde düre e Heilig Geischt heisst, sich uf ds Rede vom biblische Wort izlah, sie's la drufabzcho, das Rede ernscht z näh u sis Läbe derna afah uszrichte. So wird sich mängi Frag vo n'ihm selber kläre.

Öppis, wo mir i dem biblische Wort entdecke, isch das, dass der Heilig Geischt üs ging wieder i die chrischtlechi Gmeinschaft fuehrt. Ir Gmeinschaft hei d Chrischte vo Antiochia der Idruck gwunne, dass sie der Poulus u der Barnabas sölle zur Missionsarbeit ussende. Der Poulus isch eigentlich nie eleinig unterwägs gsi uf sine Missionsreise. Er het ging wenigstens öpper derbi gha wie hie der Silas u der Timotheus. U scho die erschte Chrischte hei sich hin u her i de Hüser troffe, hei zäme bättet u zäme uf ds biblische Wort glost. Drum fiire mir bis hüt zäme Gottesdienscht, drum gits bis hüt zum Bispiel der Brunne für Jugendlechi oder der KidsClub für Chind hüt am Morge oder d Navigationsgruppe für Erwachseni, für dass mir i so Gfäss mitenand uf ds Rede vo Gott chöi lose, üs im Verständnis chöi ergänze u vonenand chöi lehre, aber o fürenand dörfe bätte.

U schliesslich – i weiss nid, ob dier o scho einisch öpper heit glehrt outofahre. Da erklärt me ganz schön wie das geit mit Bremse u Kupplig loslah u uf ds Gaspedal wechse, mit Kupple u Gangschalte. U de probiert der Fahrschüeler das umsetze, u de macht doch das Outo fasch e Flug oder der Motor stirbt ab, und so witer. Outofahre lehrt me nume, wenn me's macht. So nützt üs o alles theoretische Wüsse um ds Würke vom Heilige Geischt nüt, wenn mir nid im Alltag das probiere z läbe, i aller Unvollkommeheit, wo n'er üs zeigt u dütlich macht. Zum Bispiel sich bi öpperem z entschuldige. Oder öpperem öppis bewusst z vergäh. Oder en Unehrllichkeit i d Ornig z tue. Und so witer. I ha Fröid gha, wo mir emal öpper het gseit, itze heigi er Zyt, itze probieri er ganz bewusst Idrück ernscht z näh, wo ihm i Gedanke chömi, u nid nume z denke, die Person hätti wohl Fröid amene Bsuech, sondern sie de o würllich z bsueche.

Wie bim Outofahre: ersch mit em Mache lehre mir o fiiner z ungerscheide, wo der Heilig Geischt üs Gedanke het igäh u wo dass mir üs vo eigete Prägige hei la der Weg leite.

U bi all dem achte mir die nume schiinbar ganz normale Gabe nid gring, wo Gott üs gäh het, so wie der Poulus eifach uf Grund vo sine Kenntnis u sire Erfahrig a Fluss use isch gange. Mir bruche nid z überlege, wele Schueh dass mir echt zersch sölle alege oder ob mir hüt öppis sötte z Mittag choche und so witer. Ganz viel Alltag isch gäh, der Heilig Geischt isch bi n'is o i üsne ganz normale, alltägliche Verrichtige, ohni bsunderi Gfuehlserfahrige. Überhaupt isch Gfuehl u Heilige Geischt de lang nid ging ds Gliche.

Der Heilig Geischt leitet. Um das Leite dörfe mir ihn bitte, ging wieder nöi. I wünsche üs allne ging wieder ds gspannte Erwarte, dass er das tuet u ds gspannte Beobachte, wie n'er's tuet. Er isch kreativ u phantasievoll. Mir dörfe n'üs vertrauensvoll la überrasche. Amen.

Pfr. Samuel Reichenbach

Gottesdienst Rohrbach, 19. Mai 2019

4. Predigt der Predigtreihe "Der Heilige Geist": **Der Heilige Geist lehrt und erinnert**

Text: Johannes 16, 5-15

Liebe Gemeinde

In den vergangenen Predigten der aktuellen Predigtreihe war bereits die Rede davon, dass der Heilige Geist nichts ist, was wir von Gott gesondert oder getrennt betrachten sollen. Man hat in der Alten Kirche einmal formuliert, er sei die "dritte Person" des dreieinigen Gottes, und diese Bezeichnung ist aus heutiger Sicht irreführend. Wir verstehen unter einer "Person" etwas Eigenständiges, eine Persönlichkeit eben, wie jedes von uns eine ist. Insofern wäre der Heilige Geist dann so etwas wie der jüngste Spross der Gottesfamilie, und so wird er von vielen Christen auch gesehen. Sie machen sich dann etwa Gedanken ob sie den Heiligen Geist "schon bekommen" haben, oder ob es dazu eine spezielle Erfahrung braucht, und ob sie bereits die Geistesgaben erhalten haben, die für sie bereit wären, und ob sie nicht öfter zum Heiligen Geist beten sollen, statt nur zu Gott und zu Jesus, damit der nicht zu kurz komme. Und damit wir uns recht verstehen: ich habe nicht vor, mich heute Vormittag über theologische Missverständnisse lustig zu machen. Die Sache mit der Dreieinigkeit ist nicht einfach, wir kommen da an Grenzen unseres menschlichen Verstandes. Wichtig für heute ist mir, dass uns die Missverständnisse nicht vor dem Schatz stehen, den es zu finden gibt. Unser heutiger Textabschnitt will helfen, diesen Schatz zu entdecken und ihn für unseren Alltag zu heben.

Vorab: Wenn die alte Kirche sagen konnte, der Heilige Geist sei eine "Person" Gottes, dann meinte der Begriff in der damaligen Zeit ziemlich das Gegenteil davon, was wir heute darunter verstehen. "Per-sona" war die Maske im griechischen Theater, welche die Schauspieler trugen, also eine äussere Form, durch die hindurch ein Mensch sprach. Der Heilige Geist ist also eine von drei Masken, durch die hindurch Gott spricht. Er ist eine Form wie wir uns Gott vorstellen können, resp. wie er sich uns vorstellt.

Es gibt vermutlich kein Wort in der menschlichen Sprache, das Gott zu fassen vermöchte. Aber unter "heilig" können wir uns immerhin etwas vorstellen, nämlich etwas, das abgesondert ist vom Alltäglichen und über allem Weltlichen steht, und "Geist" meint eine unsichtbare Wirklichkeit, die unter uns sein kann, spürbar werden kann, Menschen berühren, erfassen und inspirieren kann. Mit der Wort-Maske "Heiliger Geist" sagt Jesus also: Ich lasse euch nicht allein, wenn ich gehe. Ihr werdet nicht in Erinnerung an

einen Toten schwelgen müssen, nicht die seltsame Geschichte einer Totenauferweckung am Leben erhalten. Mein Geist wird – d.h. ich selbst werde – höchst lebendig in euch und in eurer Mitte sein. Ihr werdet es erfahren, und es wird euch ermutigen und euch trösten.

"Es ist gut für euch, dass ich fortgehe. Denn wenn ich nicht fortgehe, wird der Beistand nicht zu euch kommen; wenn ich aber gehe, werde ich ihn zu euch senden." Man kann natürlich jetzt fragen, wieso Jesus nicht einfach sagt: **"Ich** werde unsichtbar zu euch kommen?" Warum redet er vom Geist in der 3. Person?

Weil es eben nicht um ihn persönlich geht, sondern weil er sich selbst als ein Gleichnis, als Sohn, als Verkörperung von Gott verstanden wissen will. In Jesus begegnet uns ein Grösserer. In Jesus erinnert uns dieser Grössere daran, was er schon immer gesagt hat, und worum es ihm schon immer gegangen ist. Und als Heiliger Geist tut er nochmals dasselbe: Der Heilige Geist lehrt und erinnert.

Die Frage ist nur: Was und woran?

1) *In Bezug auf die Sünde: insofern sie nicht an mich glauben.* (V 9). Ein Dauerbrenner bei uns Menschen: Wir machen eine Strohuppe und schlagen dann auf sie ein. Zuerst machen wir den Begriff "Sünde" klein, indem wir ihn als Etikette an alle möglichen moralischen Fehltritte hängen, und dann machen wir Gott zum kleinlichen Buchhalter, der unsere Fehler zählt resp. erklären, wieso wir an einen solchen Gott *nicht* glauben.

Dabei lassen wir grosszügig unter den Tisch fallen, dass Sünde in der Bibel etwas völlig anderes meint. Ihre Wurzel liegt darin, dass wir Gott spielen wollen. Das ist die Sünde, und mit diesem Virus ist die ganze Menschheit verseucht. Alles, was Menschen einander an Bosheit zufügen, alle Eigensucht, aller Hochmut, alle falsche Frömmigkeit kommt letztlich aus diesem *"Willen zur Macht"*, wie es der deutsche Philosoph Friedrich Nietzsche genannt hat. An diesem Machtwillen zerbricht unsere Gottesbeziehung, und Jesus ist gekommen, um uns diesen Spiegel vorzuhalten. Ans Kreuz gebracht haben ihn nämlich lauter gute Leute mit lauter nachvollziehbaren, ja ehrenvollen Gründen. Wer könnte denn etwas dagegen haben, den religiösen Frieden zu bewahren, wie es die Hohepriester ganz ehrenhaft erklären: *"... es ist besser für euch, wenn ein Mensch für das Volk stirbt und nicht das ganze Volk umkommt."* (Joh. 11, 50). Wer würde Pilatus einen Vorwurf machen, dass er einer aufgetanzten Menschenmenge den Willen gelassen hat – namentlich, da er sich ja noch von dem Todesurteil distanziert hat? Wer würde es den Jüngern verargen, dass sie Jesus fallen liessen, wenn er eh nicht mehr zu retten war und ihr

eigenes Leben auf dem Spiel stand? Die ganze Jesusgeschichte ist eine einzige Anfrage: Erkennst du dich wieder? Du selbst bist Teil des Problems, unter dem die Menschheit leidet. Du mit deinem ungestillten Willen zur Macht. Und die ganze Jesusgeschichte ist eine Antwort: Gib es zu! Kehr um und folge Jesus nach!

Genau das aber lehrt und erinnert auch der Heilige Geist. Darin liegt der Grund, dass bis zum heutigen Tag Menschen im Leben umkehren, ihren Gotteskomplex ans Kreuz schlagen und Jesus nachfolgen. Dass da ein Geist wirkt. Hier und heute.

2) *In Bezug auf das, was recht ist, insofern ich zum Vater gehe und ihr mich nicht mehr seht. (V10)* Wenn Jesus Recht hat, dann ist er zum Vater gegangen. Wenn er nicht Recht hat, ist er einfach gestorben. Nun könnte man fragen, wo denn der Unterschied liege. Die Antwort ist einfach: Wenn Jesus gestorben ist, dann sind wir fertig mit ihm. Wenn er zum Vater gegangen ist, dann fängt er an mit uns. Dann ist er die Brücke zu Gott, die wir selbst nicht schlagen können; dann stellt er die Beziehung zu Gott als unserem Vater im Himmel wieder her. Genau das haben die ersten Christen geglaubt. Und genau das bestreiten alle, die nicht an Jesus glauben. Ein moralisches Vorbild? Jederzeit! Ein besonderer Mensch? Kein Zweifel! Eine Quelle der Inspiration? Ohne Frage!

Aber der, welcher zum Vater im Himmel zurückkehrt und uns die Brücke dorthin baut? Also bitte ... das würde doch ein wenig zu weit führen. Und doch: Millionen von Menschen glauben daran. Und es sind nicht nur die Dummsten (obschon Intelligenz gewiss nicht das entscheidende Kriterium ist für den Glauben). Der Grund dafür: Der Heilige Geist lehrt es uns und erinnert uns daran.

3) *in Bezug auf das Gericht, insofern der Fürst dieser Welt gerichtet ist. (V 11)* Kennt ihr die Fürsten dieser Welt? Die Fürsten von Amerika, Russland, Nordkorea und China? Die Fürsten von Facebook, Instagram, whatsapp und Google. Kennt ihr die Mächtigen in den Medien, die jede Möglichkeit hätten, jeden von uns sofort und ohne Schwierigkeiten kaltzustellen. Kennt ihr die Fürsten, vor denen einem angst und bang werden könnte, gegen die wir nur ein winziges Rädchen im Getriebe sind. Nun denn: sie sind gerichtet. Sie werden untergehen. Ich sage euch das mit 100%-er Sicherheit. Sie werden sterben, ihre Reiche zerfallen, ihre Tage sind gezählt. Denn das Zeitliche vergeht. Immer und garantiert. Und wer auf das Irdische setzt, wer ein irdisches Reich gründet, wer irdischen Reichtum anhäuft wird alles verlieren und mit ihm untergehen. Meine Heimat ist der Himmel. Dort ist ein Platz für mich reserviert, und alles, was ich hier erlebe – besonders das Schwere –

hat eine tiefere Bedeutung, will mich aus der Zerstreung holen und zur Besinnung bringen. Wir dürfen und sollen die guten Tage genießen, die uns gegeben sind: von Herzen und dankbar. Der Heilige Geist aber lehrt und erinnert uns: Wer zu sehr am Irdischen klebt, dient dem Teufel. Dieser aber (der "Fürst der Welt") ist gerichtet und zum Untergang bestimmt.

"Lobe den Herrn, meine Seele (...) und *vergiss nicht*, was er dir Gutes getan hat.

Der dir *alle deine Sünde vergibt* (...) Wie sich *ein Vater über seine Kinder* erbarmt, so erbarmt sich der Herr über die, die ihn fürchten (...) Der Herr hat *seinen Thron im Himmel errichtet*, und seinen Königsmacht *herrscht über das All.*" (Psalm 103)

Merkt ihr es? Es ist alles schon da, rund tausend Jahre vor Christus: Sünde und Vergebung, die Vaterschaft Gottes und sein Erbarmen über uns, seine Herrschaft über alle anderen Herren, die Ewigkeit ...

Gott wiederholt sich.

Der Heilige Geist lehrt und erinnert.

Damit wir das ewige Leben nicht verpassen.

Gott sei Dank.

Amen. Fortsetzung folgt

Pfr. Alex Kurz, Rohrbach

Gottesdienstes Rohrbach, 30. Juni 2019

5. Predigt der Predigtreihe "Der Heilige Geist": **Der Heilige Geist begründet Gemeinde**

Text: Johannes 17, 14-23

Liebe Gemeinde

die heutige Predigt bildet den Abschluss der aktuellen Predigtreihe über den Heiligen Geist und trägt die Überschrift "*Der Heilige Geist begründet Gemeinde*". Damit ist nicht etwa eine politische Gemeinde gemeint, sondern die christliche Gemeinschaft, "Kirche" als Gemeinschaftserfahrung. Denn Kirche ist in ihrem Kern nicht nur ein Gebäude, sondern eine Gemeinschaft. Und diese lebt von einem ganz bestimmten Geist.

Nun ist heute viel von derartigen Geistern die Rede, vom *Gruppengeist* und dem *Teamgeist*, dem *Mannschaftsgeist* und dem *Gemeinschaftsgeist* – wir sind eine wahrlich geistreiche Gesellschaft geworden mit einer fast religiösen Verehrung von Gemeinschaftserlebnissen. Ist der Heilige Geist also einfach so etwas wie der Kircheng Geist? Die Motivation zur Kirche, die Leidenschaft für Jesus, die Begeisterung für Gott?

Wenn wir den Pfingstbericht aus der Apostelgeschichte lesen, dann klingt das ganz danach. Dort wird tatsächlich ein Gemeinschaftserlebnis geschildert, bei dem ganz unterschiedliche Menschen einander über sämtliche Sprachgrenzen hinweg verstehen und Gott dabei so laut und ausgelassen preisen, dass die Umstehenden meinen, sie seien betrunken. Der Heilige Geist begründet *Gemeinschaft*, so viel steht jedenfalls fest.

Nun aber lautet der Titel dieser Predigt jedoch: *Der Heilige Geist begründet Gemeinde*. Und das ist nicht dasselbe. Den Unterschied erklärt uns unser Predigttext.

Es ist ein seltsamer Text, das 17. Kapitel des Johannesevangeliums; ein ellenlanges Gebet von Jesus, das derart umständlich formuliert ist, dass es schon nur unmöglich gewesen wäre mitzuschreiben – geschweige denn, es aus der Erinnerung aufzuschreiben. Wir wissen nicht, in welchem Wortlaut Jesus genau gebetet hat, aber eines wird klar: der christliche Glaube brauchte nach ein paar Jahrzehnten offenbar Klärung. An Pfingsten hat Kirche als Gemeinschaftserlebnis begonnen und ist es auch längere Zeit geblieben. Bei Gemeinschaftserlebnissen geht es nicht so sehr um konkrete Inhalte, sondern ums Feeling.

Beim Glauben an Jesus hingegen geht es eben auch um Inhalte, und darum wurde es nötig, die Leute wieder daran zu erinnern.

Es versammelten sich nämlich damals im Namen Jesu Menschen mit den unterschiedlichsten Glaubensauffassungen und feierten eine Einheit, die genau genommen gar nicht da war. Die einen sahen in Jesus eher den Menschen und fanden es unnötig, ihn mit Gott gleichzusetzen, andere sahen in ihm nur Gott und fanden seine menschlichen Seiten anstößig. Das war wie beim Fussball, wo Krethi und Plethi zusammenkommen, zwei Stunden lang gemeinsam grölen und danach wieder ihre eigenen Wege gehen. Aber das ist nicht gemeint mit Kirche, und eine Bewegung, die nicht mehr sagen kann, wofür sie genau steht, wird nichtssagend und geht unter.

Die Briefe des Neuen Testaments, die Evangelien sind (übrigens erfolgreiche) Versuche, die Botschaft des Evangeliums nicht zu verlieren. Weil sie wichtig ist. Weil sie die christliche Wahrheit ist. Und auch wenn Johannes Jesus vielleicht hier und da etwas ausführlicher zitiert, als dieser selbst geredet hatte, die Botschaft des Evangeliums wird klar dabei:

"Ich habe ihnen dein Wort gegeben", betet Jesus, "und die Welt hat sie gehasst, weil sie nicht aus der Welt sind, wie ich nicht aus der Welt bin."

Voilà. Das Evangelium, jedenfalls wenn es recht verkündet wird, verbindet Menschen nicht nur, sondern *trennt* sie manchmal auch voneinander. Es führt in die Auseinandersetzung, schafft Freundschaften und Fronten. Denn das "Wort", von dem Jesus hier spricht, redet von einem neuen Bund, den Gott mit uns schliesst. Und wir wollen nicht unbedingt einen Bund mit Gott. Ein Bund verpflichtet. Wir hätten viel lieber, dass Gott uns einzelne Dienstleistungen anbietet. Immer nach Bedarf und genau abgegrenzt.

Das "Wort" ist auch die Botschaft von der Vergebung unserer Schuld durch das Kreuz. Wir aber wollen keine Vergebung. Vergebung verpflichtet. Viel lieber würden wir hören, wir hätten Stärken und Potentiale und im Vergleich dazu fielen unsere Fehler gar nicht so ins Gewicht – jedenfalls verglichen mit anderen Menschen.

Das "Wort", von dem Jesus hier spricht, ist auch die Botschaft, dass Gott in unserem Leben den Platz beansprucht, der ihm zusteht – nämlich den Thron. Aber wir wollen das nicht. Wir wollen Gott nicht auf dem Thron unseres Lebens. Dort wollen wir selbst sitzen (aber darüber predige ich eh' schon die ganze Zeit ...).

Johannes erinnert uns also mit dem Jesus-Gebet daran, dass die Botschaft des Evangeliums auch *trennen* kann, und dass Christen auch *gehasst* werden können für das, was sie glauben.

Und ja, wenn Menschen auf Grund ihres Glaubens gehasst werden, schotten sie sich entweder ab, oder werden arrogant und überheblich. Auch das weiss Jesus: *"Ich bitte dich nicht, du wollest sie aus der Welt wegnehmen",* sagt er zu Gott, *"sondern du wollest sie vor dem Bösen bewahren."* Weder der Rückzug ins Kloster wünscht er für seine Nachfolger (*"wegnehmen von der*

Welt"), noch aggressive Reaktionen ("das Böse" in uns). Stattdessen bittet er: *"Heilige sie in der Wahrheit; dein Wort ist Wahrheit!"* (V 17).

Das Wort "heiligen" wird im Alten Testament oft dort gebraucht, wo Gott sich jemanden für sich aussondert. Das hat weniger mit menschlichem Verhalten zu tun (z.B. dass wir heilig, rein oder besser als andere sind), als damit, dass Gott die Hand auf uns legt, und uns für sich beansprucht: Denen habe ich mein Wort als Wahrheit offenbart. Die gehören mir.

Ziehen wir eine erste Bilanz aus unseren Gedanken: Der Heilige Geist weckt Begeisterung für Gott, Glaube an Jesus, Gemeinschaft durch seinen Namen. So hat Kirche angefangen, und so fängt sie auch heute noch immer wieder an. Einfach zu spüren: Wir gehören zusammen.

Aber dann kommt die Auseinandersetzung mit den Inhalten des Glaubens, und das ist anspruchsvoll. Denn wir sind gar nicht so anders als die Leute vor 2000 Jahren es waren: Wir wollen überall dazugehören, wo es ein Gemeinschaftsgefühl zu erleben gibt, aber wir wollen uns nirgends dreinreden lassen, was wir glauben oder nicht, Und darum bleiben viele den Kirchen fern und holen sich das Erlebnis der Einheit lieber anderswo. Im Stadion, am Grossevent oder an der Fasnacht.

Wer sich aber nicht scheut, das Evangelium zu hören, sich das Wort von Gottes Bund sagen zu lassen, wird das Geheimnis der christlichen Gemeinde erleben: Wie aus unterschiedlichen Personen Gemeinschaft wird, aus einer bunt zusammengewürfelten Menschenschar ein Stück Kirche, die auch am Montag weiterwirkt, die das ganze Leben einbettet in Gottes grosse Geschichte mit seinen Menschen. *"Nicht für diese allein (...) sondern auch für die, welche durch ihr Wort an mich glauben, bitte ich, dass alle eins seien, wie du, Vater, in mir bist und ich in dir (...) damit die Welt glaubt. dass du mich gesandt hast."* Der Heilige Geist begründet Gemeinde.

Ja, der Heilige Geist ... nun haben wir in dieser Predigt schon viel über ihn und sein Wirken gesprochen, dabei kommt er im ganzen Predigttext nicht ein einziges Mal vor. Wo steckt er?

Er versteckt sich in der Form unseres Textes: Jesus betet. Er zeigt seinen Jüngern damit, dass sie um diese tiefe Einheit beten sollen. Noch sind Kirchen unter sich zerstritten, noch wird im Namen von Jesus nicht nur um die Wahrheit gerungen, sondern ganz unrühmlich gestritten und gezankt. Aber wir sollen uns dadurch nicht abschrecken lassen und uns nicht zurückziehen. Wir sollen zusammenkommen, auf Gottes Wort hören und um jene tiefe geistliche Einheit bitten, wie Jesus sie mit seinem Vater im Himmel

hatte. Er selbst macht es uns vor. Er selbst gibt uns mit seinem Gebet das Beispiel dazu. Es ist ganz gewiss ein Gebet, das er erfüllen will.

Durch seinen Heiligen Geist.
Amen. Fortsetzung folgt

Pfr. Alex Kurz, Rohrbach